

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

Tiefenstein

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

Auf dieser ein lebensgrosser hl. Joseph mit Lilienstengel und Christuskind auf dem Arm. Sculptur besser als die Architektur.

Am untern Ende der Hauptstrasse ein zweiter Steinbrunnen mit viereckigem Steintrog und Bildstock, auf dem Maria mit der Strahlenkrone auf der Weltkugel mit Schlange steht. Die Architektur eine rohe Arbeit.

Stadtmauer An die heutige Apotheke anschliessend ein kleiner *Befestigungsturm* mit viereckigem Helmdach auf dem Rundbau und Reste der Stadtmauer. (D.)

Kirche *Kirche* tit. s. Mariae Virginis. Alt ist nur der zweistöckige Thurm, welcher gekuppelte gothische Fenster hat und oben umgebaut ist. Die Thurmhalle, welche jetzt als Sacristei dient, scheint ehemals als Chor verwendet worden zu sein; sie

Sacramentshaus bewahrt noch ein allerdings sehr beschädigtes spätgothisches Sacramentshaus mit altem Eisengitter. Spuren von Bemalung an den Resten sichtbar.

Schatz Den grössten Schatz der Kirche bildet die Monstranz, ein Werk der Späthgothik mit gewundenen Fialen, von Strebepfeilern getragener Tabernakel, von höchst reizvollen, vortrefflichen Formen; unter der Pyramide zeigt sich die Statuette des auferstandenen Erlösers. Am Fusse die Jahreszahl 1406 und die Wappen der Sulz und Brandis; dieses einen schwarzen Ast mit rother Flamme auf silbernem Feld, jenes drei rothe Zacken auf silbernem Felde zeigend.

Eine schwarze Casel trägt das Schwarzenberg-Sulz'sche Allianzwappen, mehrere andere Messgewänder sind bloss mit dem Schwarzenbergischen bezeichnet. Die Schwarzenberg besaßen einst den Hof neben der Kirche.

Silbercrucifix mit Rococobeschlägen aus Berau.

Ueber neueste Malereien (Deckengemälde) der Kirche berichtet das Freib. Kath. Kirchenbl. 1889, No. 4.

Kreuzkirche Nördlich von dem Orte liegt die *Kreuzkirche*, welche Christina von Hohenzollern nach 1525 als Motiv für die Niederwerfung des Bauernaufstandes erbaute und ad sanctam crucem benannte. Der Bau verbindet bereits Reste gothischer Construction mit Renaissance-Gewölbebildung (Kreuzgewölbe mit flachen Rippen).

TIEFENSTEIN

Gm. Niederwielh

Burgruine *Burgruine*. Gerbert HNS. I 364. Bader Badenia 1840, II 238 f. Schönhuth Burgen u. s. f. II 333 f.

Links von der Alb, auf dem hinter dem j. Orte Tiefenstein liegenden Berg-
hügel lag die jetzt bis auf spärliche Reste völlig zerstörte Burg (Tiefenstein, sp.
verdorben in Tüffenstein), auf der das gleichnamige Geschlecht bis zu Ende des
13. Jhs. sass. Im J. 1272 wurde, in einer Fehde des Grafen Rudolf von Habs-
burg mit den Mönchen von Neuzell, die Veste Tiefenstein gebrochen, nachdem
die Tiefensteiner 1271 ihr Schloss gegen ein anderes an den Bischof von Basel
abgetreten hatten. Von da ab scheinen die völlig verarmten Tiefensteiner einen
Thurm auf der Bildsteinflüh am Urbach bewohnt zu haben, bis sich Hugo v. Tiefen-

stein in der Nähe von Freiburg niederliess und 1317 starb. Mit seinem Bruder Ulrich erlosch das Geschlecht.

Der *Fr.* gibt noch unbedeutendes Mauerwerk als Reste einer bei Tiefenstein gelegenen Burg Iburg an; die Quellen schweigen gänzlich darüber, auch sonst ergab sich nichts Näheres betreffs dieser Angabe.

UNTER-EGGINGEN

Alamannische Gräber. An mehreren Orten stiess man vereinzelt auf alamannische Plattengräber mit Beigaben von Eisenwaffen und Schmuck. (*W.*)

Alamannische
Gräber

WALDSHUT

Sohm, J. B. Geschichtl. Darstellung der Schicksale der Stadtpfarrei Waldshut im Gh. Baden. Schaffhaus. 1820. — Bader Badenia 1859, I 205—213. — Baumann Zur Geschichte der Stadt Waldshut 1526—30 (Ztschr. f. Gesch. d. Oberrh. XXXIV 313). — Roder Archivalien aus d. Amtsbez. Waldshut (Mitth. d. hist. Commission No. 8). — Riezler Zur kirchl. Geschichte von Waldshut (Schriften d. Vereins d. Baar. 1882, IV. 215). — Birkenmayer Archivalien aus dem Amtsbez. Waldshut, Hauensteiner Antheil (Ztschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. IV Anh. 93). — Ders. Waldshut, mit Zeichn. von Heinr. Merkel (Schauinsland XV 54). — Ders. Beiträge zur Gesch. d. Pfarrei Waldshut (Diöc.-Arch. XXI 161—266). — Ders. Kurze Geschichte der Stadt Waldshut, Radolfzell 1890.

Litteratur

Römische Reste. Wenige Minuten nördlich von der Stadt Waldshut, wo im 'Thal' zwei Strässchen, beide nach Gurtweil, im Winkel auseinandergehen, standen an einem derselben römische Bautrümmer an, welche schon früher (cf. Schreiber's Taschenbuch 1844, IV 268 und Fecht Südwestl. Schwarzwald 1858 S. 139) bekannt, im Frühjahr 1891 anlässlich der Correction der Strässchen deutlicher zu Tage traten. Im Anfang Mai wurde ihre vollständige Blosslegung ausgeführt. Es fand sich, dass dieselben einem grössern römischen Gebäude angehörten, dessen Fundamente und theilweise noch bis zu 1,70 m Höhe erhaltene Mauern sich wenig tief unter dem Wiesengrund in dem Winkel zwischen den beiden Strassen von der einen zur andern, von NO. nach SW. mit der Front gegen die Stadt Waldshut hinzogen. Ein südöstlicher Complex von sechs Einzelräumen (I—VI) bildete im Allgemeinen ein Rechteck von 11 auf 14 m; von ihm aus zog gegen NW. ein von zwei parallelen Mauerzügen gebildeter, im Licht 4 m breiter Gang (IX), der, im rechten Winkel sich umbiegend, der Nordwestseite des erstgenannten Baues entlang ging bis zu seiner Zerstörung durch die südöstliche Strasse. Seiner südwestlichen Mauer war in nur 1 m Entfernung eine zweite parallele vorgelegt, welche, wie aus dem Schutt sich schliessen lässt, eine ziegelgedeckte Veranda gestützt haben mochte. Nachdem er eine Länge von 27 m erreicht, erschien er

Römische Reste